

den Vorarbeiten...
Montag erhielt eine...
Stadtschultheiß...
Schuld und dem...
Daher Kündigung beim...
den. Die Deputation...
und ein Häckerlich...
Stadl, des Klosters...
blüher interessanten...
ne und Album dem...
wichtigsten persönlich...
um Klusht von der...
die Bilder sowohl...
Ausstellungen ver...
andere betreffend die...
e Besuche der Vor...
auf dem Fahren für...
in Rücksicht gestellt...
endes evangelischen...
Anführung kommen...
sich an Stadtschul-

und schon vermögliche Interessenten für Flugmaschinen haben. Die Bedingungen für den Bezug einer Flugmaschine...
Preis einer fertigen Flugmaschine beträgt 20 000 M. Nicht einbezogen in diesen Preis ist der Startapparat. Auf Wunsch wird auch dieser mitgeliefert zu einem Preise von 400 M. Nebenfalls werden die Zeichnungen für diesen Apparat gratis mitgeliefert. Für die Ausbildung im Fliegen ist ein Honorar von 1200 M pro Person zu errichten. Der Preis ist zu bezahlen mit ein Drittel bei Bestellung und dem Rest unmittelbar nach Abnahme. Die schickende Gesellschaft garantiert eine Fahrt, die an den Ausgangepunkt zurückführt. Wird diese Fahrt gelistet, so gilt der Apparat als abgenommen. Die Abnahmefabrikanten sind auf einem Fluglande bei Berlin statt. Man sieht, es ist für alles gesorgt. Wie wir hören, ist die Fabrik sehr beschäftigt. Da kann man in einem halben Jahre viel sehen.

Wittenberg, 23. Nov. Das Rittergut Grallheim, das sich bisher im Besitze der Witwe Gullin befand, wurde dem Herzog Wilhelm Graf von Nass um 375 000 M erworben.

Stuttgart, 22. Nov. Der Streit um das große Gold der diesjährigen Stuttgarter Geld- und Wertpapierlotterie, der nun beinahe sechs Monate die Gerichte beschäftigt ist, nunmehr entschieden. Der Richter von Bödingen, dessen Beratung vom Oberlandesgericht verworfen wurde, hat auf Revision verzichtet. Der Gewinn von 40 000 Mark wird nach dieser Woche dem 4 Arbeitern der Bödingen ausbezahlt werden.

Bera, 22. Nov. Das Schwurgericht verurteilte heute den 59 Jahre alten Weber Geilner aus Neu-Neugersdorf wegen Mordes und Beleidigung nach § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches zum Tode, 6 Jahren Zuchthaus, bannenden Ehrenverlust und Tragung der Kosten. Er hatte sein Gattin, die etwa 2 Jahre alte Maria Geilner, mißbraucht und dann erschossen.

Der Meier West-Preußen. Nach Schluß der rechtigen Nachmittagsprüfung im Wettbewerbs wurde der Obermeister Meier aus der Hoff entlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Der frühere Chef des Marinekabinets, Admiral Fischer v. Soden-Straun, ist gestorben.

Berlin, 23. Nov. Gerhard Hauptmann vollendet seinen ersten großen Roman. Er führt den Titel „Emmanuel Dant“ und wird zuerst im Januarheft der Neuen Rundschau (Hörsers Verlag, Berlin) erscheinen. Der Held des Romans ist ein religiöser Schwärmer, der mit allen geistigen Regungen der Zeit in Berührung gebracht wird.

Berlin, 23. Nov. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Reichs-Preussischen Klassenlotterie sind 100 000 auf 117 331, 15 000 auf 207 746, 10 000 auf 128 067 und je 5 000 auf 51 565 und 212 801; in der Nachmittagsziehung sind 30 000 auf 111 939, 10 000 auf 198 584 und je 5 000 auf 36 938 97 131 118 748 184 870 21 096 236 173 286 625 271 979.

Berlin, 23. Nov. 50 000 Radfahrer Schere werden nach dem großen Scherenschnitt noch täglich von den Straßen Berlins abgefahren. Die weißen Straßen sind jetzt frei von Schnee.

Der erste deutsche Militärareoplan wird beauftragt von einem Berliner Ingenieur, dem Regierungsbaumeister Hoffmann in Berlin gebaut. Diese Tage ist der in Frankreich in Bestellung gezogene 40-sitzige Antoinette-Motor für den Areoplan eingetroffen und zur Abfertigung gelangt. Regierungsbaumeister Hoffmann hat deshalb einen französischen Piloten bestellt, weil dieser beinahe leichter als mehrere deutsche Piloten sein soll. Er will jedoch, da solche und zuverlässige Piloten inwieweit auch in Deutschland gebaut werden, bemerkt auf diese zurückzuführen, denn es liegt in seiner Absicht, den deutschen Militärareoplan mit ausschließlich deutschen Material zu bauen. Die ersten Flugversuche werden schon in den nächsten Tagen auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin aufgenommen.

Baden-Baden, 23. Nov. Zum abgehenden Beispiel veröffentlicht der Stadtrat von nun an die Namen der Müllhändler, die vom Gerichte wegen Müllschleppung bestraft worden sind.

Wittenberg, 23. Nov. In der Umgegend von Wittenberg wurde gestern ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. So wird aus Seidenheim gemeldet: Es herrschte abends 9 Uhr 10 Min. war hier ein ziemlich starkes Erdbeben bemerkbar. Es folgten rasch hintereinander 2 Erschütterungen zuerst eine kurze und schwächere und dann eine lange und stärkere; die letzte war von bemerkenswertem Rollen begleitet. Aus Seidenheim wird ähnliches berichtet und mitgeteilt, daß die Erschütterungen 2-3 Sekunden dauerten.

Wittenberg, 23. Nov. Für die morgige Nacht unserer Hotelindustrie liefert das Schicksal des Hotels „Prinz Nikolaus“ wieder ein Beispiel. Das zu den größten und vornehmsten Pensionats-hotels hier gehörende Haus hat wegen Mangels hinreichender Mittel-Besitzer und schlechten Geschäftsganges geschlossen werden müssen. Die Passanten werden auf 320 000 M geschätzt, davon als Kassa nur das Hotel gegenübersteht. Das Haus hatte die beste Lage unmittelbar am Bahnhof.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wittenberg, 23. Nov. Für die morgige Nacht unserer Hotelindustrie liefert das Schicksal des Hotels „Prinz Nikolaus“ wieder ein Beispiel. Das zu den größten und vornehmsten Pensionats-hotels hier gehörende Haus hat wegen Mangels hinreichender Mittel-Besitzer und schlechten Geschäftsganges geschlossen werden müssen. Die Passanten werden auf 320 000 M geschätzt, davon als Kassa nur das Hotel gegenübersteht. Das Haus hatte die beste Lage unmittelbar am Bahnhof.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

französischer Bürger, welche die Schreiber in den französischen Staatsbüchern als gottlos bezeichnet, erregt in dem Kreise der Kammer die größte Entrüstung.

Die Lehren des Prozeßes Steinheil. Die Geschichte der Frau Steinheil ist aufeinander noch nicht zu Ende. Während darum noch geschrieben wird, ob Frau Steinheil ihren Aufenthalt bestimt verlassen hat, um ihre Tochter aufzuziehen, oder ob die Tochter zu ihr nach Bestimt gekommen ist, hat der „Kallu“ schon wieder angeblich neue Spuren des Mordes entdeckt. Dermal ist es ein Mörder, der mit dem englischen Mörder Barlingham eine höhere Ähnlichkeit haben soll. Gegen ihn sollen manche Verhaftungsgründe vorliegen. Das genügend gekennzeichnete Spiel mit Hetzmagazinen und Detektivjournalen beginnt von neuem. Wichtig ist es, daß infolge des Prozeßes Steinheil der Justizminister Barthelemy die schon von seinem Vorgänger Brandt eingeleiteten Untersuchungen über eine Umwandlung des Justizverfahrens zu beschleunigen gebittet. Im nächsten Ministerrat wird eine Prüfungskommission ernannt werden, die bis zum Januar praktische Vorschläge ausarbeiten soll.

Belgrad, 23. Nov. Das serbische Kriegsbudget wird für das kommende Jahr bedeutend erhöht. Der Kriegsminister verlangte einen außerordentlichen Kredit zur Beschaffung von großen Automobilen, für die Armee, welche bei den serbischen und französischen Firmen bestellt werden sollen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Kienberg, 23. Nov. Der heutige Abendmarkt war zwar gut besucht, aber mit Vieh in den verschiedenen Gattungen nur mäßig besetzt. Aufwärtige Händler waren auch nicht in größerer Anzahl am Platz. Der Umsatz blieb darum ein bescheidenes bei seitherigen Preisen. Der Schweinemarkt war fast besetzt mit Häusern und Jungschweinen. Auch fanden sich ähnliche Tiere Abnehmer bei hohen Preisen. Käufer galten 90-110 M, Milchschweine 85-95 M dem Paar nach.

Regingen, 23. Nov. Die Viehwirtschaft zur Reue (Hof. Frau Maria Gault, hier) wurde samt Viehwirtschaft-Inventar durch das Immobilien-Büro Albert Herburger, Herb. an Auktionsnehmer Alfred Geis, Herrnhut, um den Preis von 18 400 M verkauft. Die Übernahme erfolgt am 15. Dez. d. J.

Stuttgart, 23. Nov. Schlachtwirtschaft.

Gezogen:	10	14	125	185	478
Verkauf:	8	11	93	185	488

Gezogen:	10	14	125	185	478
Verkauf:	8	11	93	185	488

Gezogen:	10	14	125	185	478
Verkauf:	8	11	93	185	488

Gezogen:	10	14	125	185	478
Verkauf:	8	11	93	185	488

Auswärtige Todfälle.

Mittellungen aus dem Publikum.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu sein.

Wahr, 21. Nov. Aus der Umgegend von Wahr erzählt man der „Sächsischen Zeitung“ folgende Vorgeschichte: Eine Frau habe kürzlich ihre Nachbarn um ein Glaschen Milchwasser gebeten, und dieses auch erhalten. Als sie aber am andern Morgen wieder den Hof betrat, um etwas zu holen, bemerkte sie die bis dahin befremdelt nachbarlich lang das Glaschen, ja sie wurde mit dem größten Schimpfwort belegt und der Herr bedrängt, denn, so sagte die Nachbarin, in der Nacht sei sie als Herr und dann als rote Katze zu ihr ins Zimmer gekommen, habe sich ihr auf die Brust und dann auf den Arm gesetzt, in dem der Herr sie gebissen habe, und ihre Hand habe am Morgen keine Milch gegeben. Der es dieser Beschuldigung ganz festhalten wurde dann weiter vorgemacht, sie hätte sich in die Kasse vermannt gehabt, um der Nachbarin Milch zu bringen, sie solle sofort den ihr am Abend geschenkten Schnaps bezahlen und wenn es nur mit 3 S wäre, denn einer 5 S: etwas zu schenken, bringe weiteres Nachteil. Alle Bemerkungen brachten die obergläubliche Frau nicht zum Verstand, und die so jämmerlich Angeführte wachte sich endlich entsetzt hoch, mit heller Haut beobachtet worden zu

